



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Zweyter Absatz. In dem Buch deß Hochwürdigsten Sacraments ist zu lesen neben dem Feur der Göttlichen Lieb die Liebhertzigkeit Jesu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Joan. 1. v. 51

Aug. ser. 79. de temp. ser. 41. de Verb. Dom.

Incogn. in Plal. 49.

hen auff: und absteigen / gestalten es der HERR selbst bezeuget bey Joanne am ersten. Angelos Dei ascendentes, & descendentes ad Filium hominis. Die Engel Gottes hinauff / und herabsteigen zu dem Sohn des Menschen. Dann sie mögen hernach hinauffsteigen in den Himmel / oder herab auff die Erden / so finden sie allzeit Christum den HERRN: dieweilen er recht wesentlich so wohl in dem Himmel ist/als auff der Erden. Si ad filium Angeli descendebant, sagt der grosse Augustinus, quia in terris erat: quomodo hi ipsi Angeli ascendebant ad filium hominis, nisi quia & in caelis erat? Zu Teutsch: Wann die Engel zu dem Sohn Gottes seynd herabgestigen / weilen er auff der Erden ware; wie seynd dann eben diese Engel auch zu dem Sohn des Menschen hinauffgestigen; als weilen er auch in dem Himmel ware? Und da ist gleichwohl noch nicht alles beffammen; dann der Jacob hat die Engel auff der Leiter sehen auff- und absteigen. Ascendentes, & descendentes. Und was soll dann hernach dieses für ein Bedeutungs haben? daß sagt uns der gelehrte Michael Aiguanus, insgemein Incognitus, der unbekante / genant? darum seynd sie auff- und abgestigen / weilen eben in diesem höchsten Sacrament Christus der Herr zugleich als Gott / und Mensch ist: sie steigen also hinauff in dem Lob der Gottheit / und steigen herab in dem Lob der heiligsten Menschheit. Ad laudem ascendunt divinitatis, seynd Wort Incogniti, sed descendunt ad laudem humanitatis Christi: quia in isto Sacramento vera divinitas, & humanitas Christi est. In Teutsch also: Ste

steigen hinauff zum Lob der Gottheit; aber zu dem Lob der Menschheit Christi steigen sie herab: weilen in diesem Sacrament die wahre Gottheit / und Menschheit Christi ist. Nun weiter / wir haben mit hin auff der Leiter Jacob die wesentliche Gegenwart JESU Christi unseres HERRN seiner Menschheit / und Gottheit nach / wie er sich diesem Patriarchen in einem Geheimnuß gezeigt hat / daß er zugleich in dem Himmel / und auff Erden gewesen. Ist gut. Hat ihne aber der Jacob gesehen? Ja er hat ihn gesehen: Vidit. Wann dann? Antwort: Post solis occubitum, nach der Sonnen Untergang. Wann aber / oder wie? Eben da er geschlafen hat. Vidit in somnis scalam. Wohl ein Geheimnuß: volles Sehen! im Schlaf sehen! nach der Sonnen-Untergang sehen! last sehen / was ist es dann/wann die Sonn untergeht? Es wird halt Nacht / und die Nacht verbirget sodann den Augen all ihre Gegenwürff. Was ist es aber um das Schlaffen für ein Ding? Antwort: der Schlaf hebt auff den Gebrauch der Vernunft. Da sehe man aber anjeho: alsdann lassen sich die Geheimnuß des wahren GOTT / und Menschen in dem höchsten Altar. Sacrament am besten sehen/wann weder die Sinn auff der Rundschafft seynd/weder die natürliche Vernunft ihren Lauff hat / sondern der Glaub allein schaltet / und waltet. Post solis occubitum: vidit in somnis scalam. So lese demnach in der Nacht-Schul des Glaubens / wer die Geheimnuß-volle Buchstaben dieses Göttlichen Buchs recht lesen / und erkennen will. Caro mea verè est cibus est.

SIMIL. Sonn-Untergang

Zweyter Absatz.

In dem Buch des hochwürdigsten Sacraments ist zu lesen neben dem Feuer der Göttlichen Lieb die Liebherzigkeit JESU.

9. **W**an lese mit allem Fleiß noch weiter: Legant Domini. Wir wissen anjeho schon / daß in diesem Buch der wahre Gott / und Mensch verborgen ligt. Aber ist es jetzt schon auß? ist nichts mehr zu lesen? bey Leib nicht: man muß es nit gleich nachgeben; es ist noch vilmehr zu lesen. Es bezeigt angezogener Porta, daß wann man auff ein Papier an statt der Dinten mit dem Saft / oder Essig von einer gewissen Gattung Lemoni / schreibt / so bleibt das Papier weiß / wie es vor gewesen. Und da werden wir einem Mann von einem guten Ansehen / so er uns sagt / etwan wohl glauben / daß dieses weiße Papier überschrieben seye; allein wir können es doch nicht lesen. So kan man dann diese Schrifft gar auff kein Weiß lesen? Ja man kan es lesen / sagt angezogener Porta, wan man das Papier gegen dem Feuer

haltet; da lassen sich die Buchstaben roth / echt sehen / wie sie mit dem Essig auff das Papier seynd geschriben worden. O großer Gott! wie ist nicht unter Göttliches Buch mit einem so scharffen Essig geschriben worden? Es ist das höchste Göttliche Sacrament eingesezt worden / wie der Apostel sagt / in der letzten Nacht / da das Schmerzlichste Leyden schon vor der Thür ware. In qua nocte tradebatur. Es ist auch durchaus ein Begriff / und Verfassung des Leyden Christi / sagt der Heil. Thomas von Aquin. Passio- nis suae memoriale perenne. Es ist ein lebendige Vorstellung des schwächlichsten Creuz-Lods unseres Erlösers. Mottem Domini annuntiabitis: wie abermal der Welt-Apostel sagt. Dieses alles ist fürwahr geschriben in dem Buch des wunderbarlichsten Sacraments. Sehet nur die rothe Buchstaben

Suprà ser. 15. n. 6. Port. lib. 1. cap. ultim.

1. Cor. 11; Chryl. ibi. hom. 27. D. Thom. opusc. 57. de opusc. 58. cap. 1. 1. COL. 11.

haben seines kostbarsten Bluts. Da / da ist wahrhaftig des Göttliche Blut. Sanguis meus verè est potus. Nennet ihr dann nit wahr seine Feurfarbe hitzige Lieb / mit welcher er sich uns mittheilet? Feur oder Purpurfarb das ist eben die rechte Hoff-Farb der Lieb / sagt einer / weiß nicht wer. Notaque purpureus tela resumit amor. Wie ist es? könnt ihr dann die rothe Buchstaben noch nicht lesen / welche mit dem Essig so vieler Schmerzen geschrieben worden? nur geschwind zum Fur der Liebe darmit: liebet / und ihr werdet die so brennhitzige Liebherzigkeit des liebenden Jesu gar gut lesen können.

Ovid, Eleg. 1.

10.

Mercke man auff; die Braut im hohen Lied liest uns vor. Es ist mein Gesponß weiß / und roth / sagt sie: er ist bleich / und rothlecht unter einander. Dilectus meus candidus, & rubicundus. Mein Geliebter ist weiß / und roth. Er ist weiß / als wie der Schnee / sagt der Chaldäische Dolmetsch / und roth als wie das Fur on einer glühenden Kohlen. Er ist weiß / sagt der Heil. Ambrosius, weil er GOTT ist / und er ist roth / weil er Mensch ist. Er ist weiß nach Auflegung des Heil. Gregorij Nissenii wegen der schön zart weissen Farb seines allerschönsten Leibs / und er ist roth wegen seinem kostbarsten Blut. Er ist weiß zufolge der Auflegung des gelehrten Jesuiten Menochij wegen seiner reinen Unschuld / und er ist roth wegen des Bluts / so er für unser Erlösung hergegeben hat. Er ist weiß / sagt der Ehrwürdige Puente wegen der Güte seiner Barmherzigkeit / und er ist roth wegen seiner erschrocklichen Gerechtigkeit. Er ist weiß / sagt abermahl P. Puente, wegen seiner unvergleichlichen Reinigkeit / welcher zumalen auch roth ist wegen seiner inbrünstigen Lieb. Est candidus à virginitate: est autem rubicundus ab ardentissima charitate. Er ist weiß wegen der Jungfräuschafft; roth aber ist er wegen der hitzigsten Lieb. Sehet ihr allda / liebe Seelen / welcher müssen die Gottselig liebende Braut die Farb der Buchstaben ihres Göttlichen Jesu so gut aufeinander gekennet hat / da sie ihne als wahren GOTT / und Menschen / sein Leib / sein Blut; sein Unschuld / sein Leyden; sein Barmherzigkeit / sein Gerechtigkeit / sein Reinigkeit / und sein Lieb gesehen hat? Aber wo hat sie ihne wohl gesehen / daß sie diese seine Eigenschaften so gut hat lesen können? Sie hat ihne gesehen in dem unaussprechlichen Altar-Sacrament / sagt der Ehrwürdige Puente: Candida, & rubicunda veste in Eucharistia. In dem weiß / und rothen Kleid in dem Altar-Sacrament. Ist schon recht. Allein wann er allda in diesem Buch verschlossen ist unter dem weissen Einband / wie hat ihn dan die geistliche Braut lesen können? Auff diese Frag gibt sie selbst Antwort / und sagt: Dilectus meus candidus, & rubicundus: derjenige / von dem ich sage / daß er weiß / und roth seye / eben dieser

Puent. ibid.

Cant. 5, Paraphur. Chald. ibi.

Ambr. de fide refurt. Tiro. in Cant. 5, Greg. Niss. in Cant. hom. 3,

Menoch. hic v. 10.

Puent. lib. 8, in Cant. exh. 19, 8-4 Bern. ser. 1, in die Pasch.

ist mein Geliebter / mein Bräutigam. Dilectus meus. Es ist freylich wohl wahr die Sinn sehen mehr nit / als bloß die weisse Farb der zufälligen Gestalten; Allein weil ich mit einer brennhitzigen Lieb zu dem Leben hinzu kommen bin: Dilectus meus; so hat eben darum diese mein Lieb in dem Göttlichen Buch auch diejenige Buchstaben lesen können / welche die Sinn des Leibs nicht in Acht nehmen. Ist demnach einer / der die Liebherzigkeit des Göttlichen Jesu in diesem Liebes-Sacrament gern möchte lesen können / als wie ich / der mag auch lieben / als wie ich. Rubicundus ab ardentissima charitate.

O liebe Christen! wolte GOTT / wir lebten / wie wir lieben sollten / wie wurden wir nicht hernach jene Liebes-Stuck / welche auff dem weissen Blat dieses Geheimniß-vollen Buchs geschrieben stehen / so gut lesen können. Was haltet ihr darfür / Geliebte / warum hat sich der Göttliche Heyland in diesem wunderbarlichen Sacrament gegeben grad zuvor / ehe er den blutigen Kampff seines Leids angetreten hat? In qua nocte tradebatur. Er hat sich etwan wohl darum bey der Nacht gegeben / damit er zeige / daß es ein Geheimniß des finstern Glaubens seye? oder durch das Licht bey der Nacht / so da vom Feur ist / anzudeuten seine feurige Lieb gegen dem Menschen? Allein wir wollen den Heil. Athanasium, Hesychem, Nissenum, und Rupertum vernemen / welche einhellig auff dieses zusammensimmen / daß es ein Verweiskrum seiner allerreinen Lieb seye. Wie da aber / oder in wem? In dem / daß er uns sein Fleisch / und Blut gegeben hat. So hat er es dann nicht auch den folgenden Tag dar auff mit unendlicher Lieb hergegeben an der Saul / in der Ordnung mit Dornen / und an dem Creuz? das ist freylich alles wahr; jedoch hätte eben diese das Ansehen gewinnen können / sam gebe er das Blut in denen Tormenten nicht aus Lieb / sondern vilmehr auß Gewaltthätigkeit von sich; da er es aber zuvor in dem Abendmahl bey Einstellung des höchsten Altar-Sacraments freywillig hergegeben / so hat er klar erweisen / daß es kein Wirkung der äußerlichen Gewaltthätigkeit / sondern der innerlichen Nachtrüchlichkeit seines liebreichsten Willens seye. Der Ursachen halben hat er also sein Leib / und Blut zudo hergegeben / ehe er sein Leyden angefangen hat. In qua nocte tradebatur.

Daß David von dem hochwürdigsten Altar-Sacrament geredt habe / da er gesagt / der HERR habe denenjenigen / die ihn söckten ihr Speiß zu essen gegeben / das will ich mit unsern allgemeinen Mutter der Catholischen Kirchen für ein gewisse Sach halten. Escam dedit timentibus se. Er hat sein Leib / und Blut auff den Altar hergegeben: legt es der gelehrte Lyranus auß. Escam dedit; scilicet corpus suum in Sacramento Eucharistia. Er hat die Speiß gegeben; nemo

II.

Vid. Quod. ser. 4, 3, 4

1. Cor. 11,

Athan. orat. in 5, ser. Hesychem. in Levit. cap. 4, & 3, Greg. Niss. orat. 1. de refurt. Rup. lib. 2 in Exod. 6,

12.

Ecol. Offic. Corp. Christi

Pfal. 110, Lyran. ibi.

nemlich seinen Leib in dem Sacrament des Altars. So ist aber allda auch sehr wohl anzumerken die Dolmetschung Symmachi, als welcher liest: Prædam dedit. Das ist / dasjenige / was er denen Menschen gegeben / ist ein Raub. Und stimmt diese Red auch gar gut überein mit der Red des weisen Salomons / da er nach Meinung Hugo des Cardinals von Christo dem Herrn redet unter der Gleichnuß eines Kaufmanns / welcher das Brod / und anderes dergleichen in dem Schiff seiner heiligsten Menschheit zugeführt hat die Menschen-Seel zubereiten: Quasi navis inlitoris de longè portans panem suum. Als wie ein Schiff eines Kaufmanns / so sein Brod von weitem herführt. Und gleich darauf sagt Salomon fernr / wie sie (die Menschheit Christi) bey der Nacht seye aufgestanden / und habe ihren Hauggenossen den Raub / die Beut aufgetheilt. Et de nocte surrexit, deditque prædam domesticis suis. Sie ist bey der Nacht aufgestanden / und hat ihren Hauggenossen den Raub gegeben. Altruo Pagninus liest / sie habe ihrem Gesind zu essen gegeben. Dedit cibum. Cajetanus aber vermeint / sie habe ihnen von Fleisch angerichtet. Dedit carnes. Welches endlich in der Sach selbst eben das ist / was der HERR in dem Evangelio sagt / daß er sein Fleisch unter der Gestalt des Brods zu einer Speiß gegeben habe. Caro mea verè est cibus. Das gehet zwar schon recht aufeinander; allein warum wird diese göttliche Speiß ein Raub / oder Beut genennet? Prædam dedit. Ein Raub ist ein Sach / so man mit Gewalt nimmt / dieses Liebes Sacrament hingegen ist durchaus ganz freywillig: und wie kan es dann ein Raub genennet werden? Dieses füreinander zubringen muß man vor allen das Wort Præda wohl betrachten. Dieses Lateinische Wort præda ein Raub wird auß

zweyen Wörtelein zusam̄ gestucktet; nemlich auß dem Vortwort præ, und auß dem Wörtelein do, und heist mithin sovil / als zuvor geben; weilen nemlich derjenige / welcher außgeraubt wird / auß Lieb des Lebens all sein Haabschafft zuvor hergibt / ehe es ihm die Mörder mit Gewalt nehmen. Demzufolg sagt David, und Salomon der Sohn des Davids also: Es ist zwar wahr / Christus der Herr wurde sein Blut für die Menschen / unter denen schmerzlichen Tormenten seines heiligsten Leydens hergeben; allein weilen sich dieses für ein Gewaltthätigkeit / und Zwang der Torment ansehen läßt / so will der liebste Herr sein Lieb sicher / und außser allen Verdacht stellen / und dieselbe gangklar / und augenscheinlich erweisen: Darum gibt er sich auß Antrieb dieser seiner Lieb zuvor in dem unbegreiflichen Sacrament des Altars. Escam dedit: prædam dedit, scilicet corpus suum in Sacramento Eucharistie. O! so schäme sich derohalbe unser Lauige und Undanckbarkeit! wo / und wie vil seynd diejenige / welche dem liebsten Sacramentalischen JESU ihr Lieb / ihre Begierden / ihre Wort zuvor geben / ehe sie selbe durch Gewalt / und Zwang der Arbeitseeligkeit / oder Unpächlichkeit herlassen müssen? wann es so weit kommt / da will hernach auch das allerlaurste Herz mit Gewalt für ehfrig angesehen seyn. Ach wehe / liebe Seelen! wie sieht es doch um euer Lieb so gar schlecht! zuvor zuvor gebt alles her auß Lieb / nicht auß Zwang erget euren Willen an den liebsten Herrn; und zwar auß Lieb gegen diesem wunderbarlichsten Sacrament. Escam dedit: prædas: prædam dedit. Ergbet euch zuvor auß Lieb / und ihr werdet alsobaid innen werden / was dieses für ein Liebhegigkeit seye / daß sich der göttliche JESUS zuvor / ganz ohne Zwang uns zu einer wahrhaftigen Speiß gegeben hat. Dedit cibum. Caro mea verè est cibus.

Symmachi
ibi.

Prov. 31.
Hug. Card.
ibi.

Pagn. ibi.
Cajet. ibi.

JMIL.
Raub:
Præda.

Dritter Absatz.

In diesem Buch seynd zulesen die häufige Wärfungen des allerheiligsten Sacraments; aber anderst nit / als in dem Wasser der Buß / und Reinigkeit.

13.

Lese man fleißig: legant Domini. Zwar ist das Blat / so in dem göttlichen zusehen ist / immerzu über und über weiß. Wer wird es dann lesen können? den betweherten Porta müssen wir abermahl um Vericht fragen / ob / und wie man dann ein Schrift lesen kan / wann das geschriebne Blat entzwischen eben so weiß ist / als wie vorhin / da es noch nicht geschrieben war? wissen sie / was er uns auf diese Frag antwortet? darnach die Dinten ist / womit man schreibt / sagt er. Dann / *Barzia Eucharistiale.*

wann man mit Alaun-Wasser schreibt / so kan man die Schrift nicht leicht lesen / es seye dann Sach / daß man das Papier zuvor in ein Wasser thut. O Christliche Seelen! es ist in dem Buch dieses hochheiligsten Sacraments ein Schrift des wahren GOTT; und Menschen mit unendlicher Lieb verfaßt / wordurch er uns seine unermässne allerfeinste Liebes-Stuck zuerkennen / und auch zuerfahren geben will. Es ist aber geschrieben mit einem göttlichen Alaun / welcher wärmet / das Fleisch verzehret / und

Rff

zrr

Port. lib. 1.
cap. ult.